

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein Beitrag zur Rassenfrage des deutschen Hühnerhabichts, *Accipiter
gentilis* (L.)

Bährmann, Udo

1937

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-97030

- 3.* Fortpflanzungsbiologische Notizen über einen Aufenthalt im mexikanischen Staate Veracruz. Journ. f. Ornith. 78 (1930) S. 39—46.
4. Zu den Verbrechern und Vögeln der Tres Marias Inseln. Deutsche Schule im Auslande (Mexico-Heft) 22 (1930) S. 333—339.
- 5.* *Passer domesticus* L. in Mexico. Journ. f. Ornith. 79 (1931) S. 317—319.
- 6.* Zugsbeobachtungen im Winter und Frühling 1932 in Wolfgang, Graubünden. Ornith. Beobachter 30 (1932/33) S. 94—97.
- 7.* Zweiter Beitrag zum Frühjahrsdurchzug in den Graubündner Alpen. Schweiz. Arch. f. Ornith. I, Heft 4 (1934) S. 141—152.
- 8.* Zur Brutbiologie des Berglaubvogels. Ornith. Monatsber. 42 (1934) S. 65—68.
- 9.* Zu den Lebensgewohnheiten von *Scardafella i. inca* (Lesson) in Mexico. Ebenda, S. 103—110.
- 10.* Bemerkungen zu den Stimmen einiger Hochlandsvögel Guatemalas. Ebenda 43 (1935) S. 6—10.
- 11.* Ueber das Verhalten Brutpflegender Männchen von *Phylloscopus b. bonelli* (Vieill.). Ebenda, S. 33—37.
- 12.* Beitrag zur Fortpflanzungsökologie der Hochgebirgsvögel. Beitr. z. Fortpfl.-Biol. d. Vögel 12 (1936) S. 98—105.
- 13.* Zur Vogelwelt der Neustädter Bergbaulandschaft, von ihren Wandlungen im Lauf der letzten 10 Jahre. Glückauf (Zeitschr. d. Erzgebirgsvereins) 57 (1937) S. 103—105.

Ferner sind noch im Erscheinen:

14. Ueber Beobachtungen auf den Tres Marias Inseln (Verh. VIII. Int. Ornith.-Kongress).
15. Zusätze zu GRISONS Buch über die Vögel von Guatemala (Mitt. Zool. Museum Berlin).

Als Manuskript im Arch. des VsO befindet sich:

16. Vogelkundliche Beobachtungen aus der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg i. Erzgeb.

*

Die mit * bezeichneten Arbeiten sind von dem Vater des Verstorbenen, Herrn MAX HEILFURTH in Schneeberg-Neustädtel, in Sonderdrucken dem Archiv des VsO überwiesen worden, wofür ihm auch an dieser Stelle nochmals der Dank des VsO ausgesprochen sei.

Ein Beitrag zur Rassenfrage des deutschen Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis* (L.)

Von Udo Bährmann, Mückenberg N/L.

Einleitung

Mit der Veröffentlichung der nachfolgenden Ausführungen, wozu ich durch die seit einer Reihe von Jahren angesammelten Bälge und Skeletteile in meiner Sammlung ermutigt werde, soll versucht werden, zur Kenntnis der viel umstrittenen Rassenzugehörigkeit des deutschen Hühnerhabichts beizutragen.

Trotz der eingehenden Untersuchungen, die wir E. LEHN SCHÜLER (6) verdanken, der die von CHR. L. BREHM (1) zuerst erkannten Verschiedenheiten zwischen nordischen und mittel-

europäischen Hühnerhabichten bestätigte, wurde die rassenmäßige Abtrennung des mitteleuropäischen Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis gallinarum* Br., von dem terra typischen *Accipiter gentilis gentilis* (L.) nicht allgemein anerkannt.

E. HARTERT (2) bemerkt dazu in den Zusätzen und Berichtigungen zu seinem Werk, daß fernere Untersuchungen durchaus notwendig sind, um die Form *gallinarum* zu bestätigen. Im Zuge seiner Veröffentlichungen in Berajah brachte bald darauf O. KLEINSCHMIDT (3) eine ausführliche Abhandlung über den Weltformenkreis *Falco Palumbarius*, worin der Verfasser E. LEHN SCHIÜLERS Feststellungen nicht nur stützt, sondern noch ergänzt. Seitdem ist von anderer Seite zur Bestätigung dieser zweifelhaft scheinenden Rasse nichts Neues erschienen. Es sind zwar über ihre Unterscheidbarkeit in neuerer Zeit Meinungsverschiedenheiten entstanden, die zwischen E. STRESEMANN und O. KLEINSCHMIDT zu gegenteiligen Ansichten führten. Da aber beide als hervorragende Forscher auf dem Gebiete der Rassenkunde bekannt sind, so kann man nur annehmen, daß der Grund der Unstimmigkeit in der verschiedenen Beurteilung des Rassenwertes zu suchen ist.

E. STRESEMANN (7) beschränkt seine letzten Untersuchungen auf die Färbung des Jugendkleides, denn alle übrigen, wie er sagt, von E. LEHN SCHIÜLER aufgeführten Unterscheidungsmerkmale haben sich nicht als konstant erwiesen. Ihm standen 4 junge Hühnerhabichte aus Mittelschweden zur Verfügung, die keinen Unterschied in der Grundfarbe gegenüber mitteleuropäischen Stücken zeigten. Er betrachtet daher die Identität des deutschen Hühnerhabichts mit *Accipiter gentilis gentilis* (L.) als erwiesen.

Nach einer daraufhin von O. KLEINSCHMIDT (4) erneut vorgenommenen Nachprüfung besteht nach seiner gegenteiligen Ansicht kein Zweifel an der Verschiedenheit zwischen *gentilis* und *gallinarum*. Die Unterscheidungsmerkmale, die von ihm für die wichtigsten gehalten werden, bestehen in der unterschiedlichen Brustbeingröße und in der Abweichung der Zeichnung des Gefieders.

In dem soeben erschienenen Ergänzungsband zu E. HARTERT, Vögel der pal. Fauna, kann sich FR. STEINBACHER (8), trotz der von E. LEHN SCHIÜLER und O. KLEINSCHMIDT festgestellten Größenunterschiede im Knochenbau, nicht zur Annahme einer besonderen mitteleuropäischen Rasse entschließen. Er schließt sich den von E. STRESEMANN dargelegten Ansichten an und hält *Accipiter gentilis gallinarum* Br. für ein Synonym der Nominatform.

Nach Vorausschickung dieser Bemerkungen, die die gegenwärtigen Auffassungen in der Rassenfrage unseres Hühnerhabichts beleuchten, lasse ich meine eigenen Untersuchungen folgen. Sie stützten sich auf das Material meiner Sammlung. Sie enthält im Ganzen 122 Hühnerhabichtsbälge, davon entfallen auf Mitteleuropa 106, Westdeutschland (Mittelrhein) 3, Schweden 6, Norwegen 2, Finnland 1, Sardinien 2 und Rumänien 2. Außerdem

konnten 164 Brustbeine mit Schultergürtel, die meisten mit einem oder zwei Oberschenkeln und einer kleineren Anzahl Becken, die dazu gehören, untersucht werden. Von den Brustbeinen entfallen auf Mitteldeutschland 132, Westdeutschland (Mittelrhein) 2, Schweden 28 und Norwegen 2. Die Mehrzahl gehört zu den untersuchten Bälgen.

1. Jugendkleid

Man kann innerhalb einer grossen Balgserie nach der Grundfarbe 3 individuelle Varietäten erkennen:

1. eine gelblichweisse (var. *albida*)
2. eine rostgelbliche (var. *fulviana*)
3. eine rostrote (var. *rufina*).

1 ist nicht identisch mit der jahreszeitlichen Auflichtung, wie sie bei Individuen der rostgelblichen oder rostroten Varietät früher oder später erfolgt. Diese lichte Färbung kommt bereits im frischen Jugendkleid, wenn auch äußerst selten, neben den weniger seltenen rostroten und den in überwiegender Mehrzahl rostgelblich gefärbten jungen Hühnerhabichtsn in Mitteleuropa vor.

Unabhängig von diesen 3 Grundfarben variiert in ihrer Zusammensetzung als Ganzes betrachtet die Zeichnung. Sie verdient einer näheren Betrachtung, da einige Autoren in der stärkeren und schwächeren Fleckung der Tarsalbefiederung ein Rassenmerkmal angenommen haben. Wir werden sogleich sehen, daß die Fleckung der Oberschenkel, die bis zur Zeichnungslosigkeit variiert, die Gesamtzeichnung als deren Fortsetzung kennzeichnet. Denn sowohl grobe als auch eine feine Fleckung auf der Unterseite des Körpers zeigt viel öfter caudalwärts eine Verminderung als Gleichmäßigkeit von der Brust bis auf die Unterschwanzdecken. So folgen auf einer breiten Lanzettfleckung auf der Vorderbrust grobe Tropfenflecken auf der Hinterbrust, die an den Brustseiten größer werden und sogar die Form von Herzflecken annehmen. An den Brustseiten haben viele Federn teils durchgehende, teils bis zum Schaft reichende, einseitige verdeckte Querbinden. Häufig ist am Bauch die Tropfenfleckung schmäler als auf der Hinterbrust, seltener ebenso stark. Sie greift auf die Unterschwanzdecken über. Unter so gezeichneten Hühnerhabichten ist die Zeichnung der Schenkelbefiederung kräftig entwickelt, entweder außen und innen kurzgefleckt oder mit breiten lanzettförmigen Flecken auf der Außenseite.

Zeigt dagegen die Oberbrust eine schmale Längsfleckung, so schließt sich auf der Hinterbrust eine feine Tropfenfleckung an, die sich nach den Brustseiten zu vergrößert, mitunter an dieser Stelle bei einzelnen Federn bis zur Herzfleckengröße. Diesen fehlt meistens die basale Querbänderung, deren Schwinden mit der Reduzierung der Zeichnung im Zusammenhang steht, denn die entgegengesetzte Erscheinung bestätigen kräftig gefleckte

Exemplare. Nach dem Bauch zu verkleinert sich die Tropfenfleckung zu Pfeilflecken, die bis auf die Unterschwanzdecken herabgehen oder an dieser Stelle in feinen Schaftstrichen enden. Eine noch weitere Reduzierung der Zeichnung, sodafs auch die letzten Spuren auf den Unterschwanzdecken erloschen sind, kommt bei einzelnen Individuen vor. Solche feingezeichneten Hühnerhabichte haben auf der Aussenseite fein gestrichelte und auf der Innenseite ungefleckte Schenkel, oder deren Befiederung ist überhaupt zeichnungslos.

Vergleichen wir das nach mitteldeutschen Vögeln gekennzeichnete Variationsbild in seiner weiteren geographischen Ausdehnung über Skandinavien, so bemerken wir das häufigere Auftreten der auf der Unterseite gelblichweissen Varietät. Von den in meiner Sammlung enthaltenen jungen Habichten haben 2 von 3 Stück aus Schweden und ebensoviel aus Norwegen eine helle Grundfarbe. Während somit in diesen Gebietsteilen die Phäome-lanintöne bei einem gewissen Prozentsatz der Individuen eine Verminderung erfahren, sind die klimatischen Verhältnisse auf die in der Zeichnung stärker konzentrierten Eumelanine ohne erkennbaren Einfluß. Die kräftig entwickelte grobe Zeichnung gehört zu den Eigentümlichkeiten der skandinavischen Hühnerhabichte. Die auf der Brust grobgefleckten Stücke haben grofse Herzflecken an den Federspitzen der Brustseiten bis weit an die Weichen herab. Außerdem besitzen sie teils unvollständige, teils durchgehende, versteckte Basalbinden. Mitteldeutsche Vögel, die hinsichtlich ihrer Zeichnung auf derselben Variationsstufe stehen, zeigen dagegen in verkleinertem Mafse die Herzfleckigkeit und grobe Brustfleckung. Ein in das andere Extrem fallender Habicht aus Schweden, dessen Unterseite der rostgelblichen Varietät entspricht, der aber als fein gezeichnet bezeichnet werden mufs, hat trotzdem die Neigung zur kräftigen Zeichnungsbildung, da auf der Brust und sogar am Bauch wurzelwärts einseitig quergefleckte Einzelfedern vorhanden sind.

In den neben der kräftigen Längszeichnung auftretenden Querelementen und dem im basalen Teil vieler Federn stärker zum Durchbruch kommenden Zeichnungspigment sehe ich den Charakter der nordischen Habichtsrasse im Jugendkleid. Auch gehört die Herzfleckigkeit in so auffallender Ausprägung zu den typischen Merkmalen in diesem Kleide.

2. Alterskleid

Die Neigung der Nordländer zur Entwicklung einer kräftigen Zeichnung im Jugendkleid, die für die Rassenunterschiede charakteristisch ist, vererbt sich in den Alterskleidern weiter. Bei frischvermauserten Vögeln, wie ich sie aus Schweden besitze, wirkt die Querzeichnung besonders ausdrucksvoll durch ihre dunkle

Tönung auf leuchtend weißem Untergrund, namentlich an der Brust und an den Seiten. Sie neigt zuweilen dazu, daß sie am Bauch feiner und gleichzeitig blasser wird. Solche Exemplare befinden sich ihrerseits auf der Anfangsstufe der in Nordosteuropa stärker einsetzenden geographischen Veränderlichkeit, die zu weiterer Auflichtung der Unterseite führt. Diese Tatsache berechtigt zur Abtrennung der Rasse *Accipiter gentilis buteoides* (Menzb.) mit schmäler und blasser Querbänderung, die mitunter in der Mitte des Bauches im Erlöschen begriffen ist.

Die mitteldeutschen Hühnerhabichte haben in der Zeichnung ihrer Alterskleider einen mehr gleichmäßig gebänderten Charakter von der Brust bis zu den Unterschwanzdecken. In ihrer Grundfarbe erreichen sie nicht jenen Grad der schwedischen Vögel, die das Weiß der Unterseite in einem reineren Ton hervorbringen. Sie haben oftmals in vollkommen frischvermauserten ad/jun. Kleid auf der Oberbrust und den Unterflügeldecken einen gelblichen Anflug. In diesem Kleid erfolgt bereits eine Reduktion der Schwanzbänderung. Sie beginnt auf den äußeren Steuerfedern mit dem Schwinden der Endbinde und der nachfolgenden, indem sich diese nicht über die ganze Breite der Innenfahne ausbreitet und auf der Außenfahne fehlt. Die Männchen scheinen in ihrer ontogenetischen Entwicklung in dieser Beziehung den Weibchen voranzueilen. In dem mehrjährigen ad/sen. Kleid der Männchen ist die Schwanzzeichnung auf der Unterseite der äußeren und auf der Oberseite der mittleren Steuerfedern erloschen.

Die mit dem Alter fortschreitenden Veränderungen in der Schwanzzeichnung erfolgen bei den schwedischen Hühnerhabichten langsamer. Das bestätigen die mir vorliegenden Männchen im ad/jun. Kleid aus Schweden. Sie haben durch Beibehaltung des jugendlichen Zeichnungscharakters besonders kräftig ausgeprägte dunkle Binden, die sich ohne Einschränkung bis auf die Außenfahne der äußeren Steuerfedern des Schwanzes ausdehnen. Es sind Verschiedenheiten, die zwischen schwedischen und mitteldeutschen Habichten in dem Entwicklungscharakter ihrer Zeichnung deutlich werden. Sie werden noch deutlicher in Osteuropa, wo die in stärkerem Maße vorgeschrittene Reduktion der Zeichnung auf der Oberseite des Schwanzes in diesem zweiten Kleide die von E. LÖNNBERG (5) beschriebene Rasse *Astur gentilis balcanicus* kennzeichnet. Darüber hinaus zeigt die Rasse *Accipiter gentilis arri-gonii* (Kl.) auf Sardinien den höchsten Grad des fortschrittlichen Charakters in der oberen Schwanzzeichnung.

3. Größenverhältnis

Zu den geringfügigen geographischen Verschiedenheiten in der Färbung und Zeichnung kommen weitere Unterscheidungsmöglichkeiten. Das sind Größenunterschiede, die als Rassenmerkmal

für unseren Hühnerhabicht einen günstigeren Maßstab darstellen. Wir wissen aus den Untersuchungen, die E. LEHN SCHÜLER über die Größe dänischer und nordischer Habichte anstellte, daß eine geringe Zunahme der Flügelänge nach Norden erfolgt. Wie sich dem gegenüber die Größenunterschiede mitteldeutscher Habichte verhalten, soll folgende Gegenüberstellung zugleich mit den mir zur Verfügung stehenden Stücken aus Schweden, Norwegen und Finnland zeigen.

Maßtabelle A

Fundort	Flügel- länge	Schwanz- länge	Index	Culmen	H-Kralle	Sex.
1. Schweden						
Upland	368	255,0	144,1	27,4	34,4	♀ ad.
Närke	366	279,0	131,9	26,8	35,0	♀ juv.
Gästrikland	359	267,4	134,2	27,0	32,2	♀ "
Upland	331	230,0	143,8	22,9	28,5	♂ ad.
"	325	227,0	143,1	22,0	28,4	♂ juv.
"	324	250,0	129,6	23,9	29,5	♂ "
2. Norwegen						
Röreos	366	264,0	138,6	26,5	35,8	♀ juv.
Tanaafjord	365	274,0	133,2	25,0	33,8	♀ "
3. Finnland						
Heinjoki	332	238,5	139,4	24,0	30,0	♂ ad.
4. Mitteldeutschland						
Brut- und einheimische Sommervögel						
8 ♀♀ ad.	Max.:	361,0	265,5	139,2	27,5	33,8
	Min.:	342,0	251,0	132,5	24,2	30,8
	Mittel:	351,7	253,8	137,3	25,5	32,5
11 ♀♀ juv.	Max.:	352,0	270,0	140,7	27,5	34,5
	Min.:	334,0	238,8	130,6	22,7	30,5
	Mittel:	343,5	257,7	134,3	25,0	32,5
12 ♂♂ ad.	Max.:	321,0	229,0	145,1	22,9	29,0
	Min.:	303,0	210,2	139,9	21,4	25,0
	Mittel:	313,0	221,5	142,1	22,3	27,2
16 ♂♂ juv.	Max.:	316,0	235,5	142,7	22,8	28,8
	Min.:	301,0	212,3	132,2	20,8	25,2
	Mittel:	310,0	229,1	135,3	21,6	26,6

Wintervögel

Anzahl		Flügel- länge	Schwanz- länge	Index	Culmen	H-Kralle
8 ♀♀ ad.	Max.:	361,0	266,7	144,2	26,1	33,6
	Min.:	347,0	244,0	134,8	23,0	31,1
	Mittel:	352,0	252,0	140,3	24,9	32,6
20 ♀♀ juv.	Max.:	358,0	271,0	139,0	26,2	34,5
	Min.:	336,0	251,0	131,0	24,0	29,0
	Mittel:	350,5	260,1	134,6	24,9	32,3
6 ♂♂ ad.	Max.:	321,0	225,1	144,5	22,6	29,0
	Min.:	305,0	216,0	138,9	21,8	26,8
	Mittel:	313,0	220,5	141,7	22,3	27,7
19 ♂♂ juv.	Max.:	315,0	236,0	137,5	23,9	29,2
	Min.:	292,0	215,0	131,7	20,3	25,2
	Mittel:	308,4	229,1	134,4	21,5	27,3

5. Westdeutschland

Nieder-Ingelheim	321	219,3	146,3	23,5	28,0	♂ ad.
"	310	216,0	144,0	22,2	27,5	♂ ad.
"	315	238,4	132,1	21,5	27,1	♂ juv.

6. Rumänien

Dobrudscha	323	228,0	141,6	22,0	25,9	♂ ad.
"	312	229,0	136,2	20,1	25,9	♂ juv.

7. Sardinien

Villagrande	333	245,0	135,9	21,8	32,9	♀ ad.
"	337	259,0	130,4	23,0	33,0	♀ juv.

Die vorstehenden Masse zeigen zunächst einen bemerkenswerten Altersdimorphismus in der Flügel- und Schwanzlänge beider Geschlechter. Die einjährigen Vögel haben durchschnittlich kürzere Flügel als die mehrjährigen. Das umgekehrte Verhältnis ist in der Schwanzlänge zu beobachten. Das zeigen die errechneten Flügel-Schwanz-Indexwerte ganz deutlich, besonders bei den Männchen.

Des weiteren können wir feststellen, daß die Flügel- und Schwanzmasse geographisch variieren. Die in Mitteldeutschland brütenden Hühnerhabichte erreichen das Maximalmaß in der Flügel- und Schwanzlänge der nordischen Vögel nicht mehr trotz starker Ueberdeckung ihrer Variationsbreite. Die kräftigere Ge-

staltung der Nordländer kommt auch in dem stärkeren Schnabelbau und der durchschnittlich größeren Hinterkralle zum Ausdruck.

Am sichersten ist der Größenunterschied an den Brustbeinen nachweisbar. Ich besitze eine stattliche Anzahl Brustbeine von Sommervögeln sowohl wie von Wintervögeln, namentlich aus Mitteldeutschland. Ihre auf Grund der Ausmessungen ermittelten Variationsextreme, die im Hinblick auf die zahlenmäßige Stärke des Untersuchungsmaterials konstante Werte darstellen, bilden eine sichere Grundlage für den Vergleich mit dem mir zur Verfügung stehenden Material aus Schweden und Norwegen.

Maßtabelle B

Fundort	Stl.	V. St. Br.	Cor.	V. St. Br./Stl. Ind. %	Cor./Stl. Ind. %	Fem.
1. Schweden						
Sommervogel						
♀ ♀						
Upland	94,5	39,0	51,0	41,26	53,96	—
"	93,0	39,4	50,6	42,36	54,40	—
"	89,8	39,9	49,0	44,43	54,56	87,2
"	89,6	38,0	49,5	42,41	55,24	—
"	89,6	40,5	50,0	45,20	55,80	91,1
Smaland	89,5	38,8	50,5	43,35	56,42	89,3
Mittelwert:	90,98	39,26	50,10	43,16	54,60	89,20
♂ ♂						
Upland	84,5	36,0	45,0	42,60	53,25	79,3
"	84,0	35,4	46,0	42,14	54,76	78,3
"	83,4	35,5	45,0	42,56	53,95	79,2
"	83,2	34,0	46,0	40,86	55,28	—
"	82,1	36,2	44,5	44,09	54,20	78,3
"	82,0	37,5	44,4	45,72	54,13	79,0
Härjedalen	83,5	37,0	45,9	44,31	54,97	—
Angermannland	81,2	35,0	45,0	43,10	55,41	—
Jämtland	80,5	34,5	45,0	42,85	55,90	—
Smaland	80,0	36,0	44,2	45,00	55,25	—
Mittelwert:	82,44	35,71	45,10	43,32	54,71	78,82
Wintervogel						
♀ ♀						
Lappland	92,5	40,0	51,0	43,24	55,13	—
Upland	91,2	38,4	50,4	42,10	55,26	—
Norrbotten	91,0	40,0	51,2	43,95	56,25	—
Närke	90,6	41,5	50,7	45,80	55,95	90,2
Västergötland	90,5	38,0	51,0	41,98	56,34	89,4
Gästrikland	89,2	42,0	48,4	47,08	54,26	—
Mittelwert:	90,83	39,98	50,45	44,02	55,53	89,80

Fundort.	Stl.	V. St. Br.	Cor.	V. St. Br./Stl. Ind. ‰	Cor./Stl. Ind. ‰	Fem.
♂♂						
Upland	85,1	37,1	47,5	43,53	55,81	—
"	84,0	37,0	46,9	44,04	55,83	82,8
"	83,1	36,5	46,5	43,92	55,95	76,4
"	82,0	36,0	45,6	43,90	55,60	80,6
"	81,5	36,0	44,5	44,17	54,60	—
"	81,0	37,0	44,0	45,69	54,32	—
Mittelwert:	82,78	36,60	45,83	44,20	55,38	79,60

2. Norwegen

♀♀						
Röreds	94,0	38,0	51,0	40,42	54,25	88,2
Tanafjord	93,1	41,0	51,5	44,03	55,31	93,6

3. Mitteldeutschland

Brut- und einheimische Sommervögel

22 ♀♀						
Max.:	89,5	39,0	50,7	46,37	61,52	88,6
Min.:	80,4	34,0	45,7	40,58	54,53	83,0
Mittelwert:	84,62	36,22	47,96	43,01	56,67	85,58
34 ♂♂						
Max.:	80,5	35,4	44,9	46,85	58,91	78,7
Min.:	72,6	31,2	40,9	40,64	53,39	73,0
Mittelwert:	75,99	32,66	42,66	43,12	56,39	75,65

Wintervögel

34 ♀♀						
Max.:	89,0	40,0	50,5	47,90	61,00	90,7
Min.:	80,0	34,0	44,5	40,06	54,20	80,4
Mittelwert:	84,24	36,61	47,48	43,41	56,63	84,90
36 ♂♂						
Max.:	80,5	35,6	44,3	46,70	58,21	78,0
Min.:	72,0	31,0	40,3	41,33	53,29	71,5
Mittelwert:	75,50	32,40	42,13	43,35	55,86	75,59

4. Westdeutschland

♂♂						
Nieder-Ingelheim	76,4	31,0	41,6	40,57	54,45	72,9
"	76,0	33,0	42,9	43,42	57,13	75,4

Die metrischen Brustbeinlängen beider Geschlechter berühren sich mit ihren entgegengesetzten Variationsextremen. Im Vergleich zu ihnen ist der relative Größenunterschied der Geschlechter in der Flügelänge viel größer, da zwischen den entsprechenden Variationsextremen ein unüberbrückbarer Abstand besteht. Der Geschlechtsunterschied, der auch in der metrischen Coracoidlänge

vorhanden ist, geht jedoch vollständig verloren, wenn man die errechneten Werte der Indices zum Vergleich heranzieht. Obgleich die einzelnen Indexwerte in keinem regelmässigen Zusammenhang zu der Grösse der Objekte stehen, so ist doch das proportionale Verhältnis der Mittelwerte beider Geschlechter fast genau dasselbe. Diesem Grössenverhältnis entsprechen die mitteldeutschen Hühnerhabichte.

Vergleichen wir ihre wichtigsten Skeletteile mit denen von Exemplaren aus den nordischen Ländern, so können wir feststellen, daß sie einander einen recht augenfälligen Grössenunterschied aufweisen. In Schweden und Norwegen ist die kräftigere Ausbildung im Knochenbau gegenüber den mitteldeutschen Hühnerhabichten einwandfrei aus den Breiten- und Längsmassen der Brustbeine zu ersehen und auffälliger als an den Flügelmassen. Die Brustbeine der grössten schwedischen Männchen erreichen die durchschnittliche Brustbeingrösse der mitteldeutschen Brutzeitweibchen. Das ist ein erstaunlicher geographischer Grössenunterschied, wenn man bedenkt, daß in Mitteldeutschland die am Horst erbeuteten grössten Männchen nur das Minimum der Weibchen in ihrer Brustbeingrösse erreichen. Nicht anders verhält es sich mit den übrigen Knochen. Die Coracoide sind bei den Schweden kräftiger entwickelt und länger. Von den Beinknochen sind die Oberschenkel trotz beträchtlicher individueller Schwankung durchschnittlich länger. Das Becken ist im Ganzen grösser und massiger, sodafs Stücke aus Mitteldeutschland dagegen zierlich aussehen. Diese osteologischen Unterschiede, die sich in der Körpergrösse auswirken, sind ein schöner Beweis dafür, daß die nordischen und die mitteldeutschen Hühnerhabichte ihrer Grösse nach verschieden sind und daß die hervortretenden Verschiedenheiten gross genug sind, daß sie nomenklatorisch festgelegt werden müßten. Wenn man sie ignoriert, dann muß man eine Anzahl anerkannter Rassen, deren geographische Unterschiede geringeren Grades sind, als nicht benennenswert aus der Namenliste der paläarktischen Vögel streichen.

4. Vorkommen fremder Hühnerhabichte in Deutschland

Wir kommen nun zu der Frage, die insbesondere den einheimischen Avifaunisten interessiert, ob unter den Hühnerhabichten in Deutschland während der Zugzeit und des Winters Angehörige fremder Rassen vorkommen. Ich muß diese Frage für mein in Mitteldeutschland gelegenes Beobachtungsgebiet, wo es mir vergönnt war, ein so reiches Habichtsmaterial zu sammeln, bejahen. Die Mehrzahl der bei uns überwinternden Hühnerhabichte gehört freilich zu der Rasse *Accipiter gentilis gallinarum* Br. Die Feststellung des zeitlichen und örtlichen Vorkommens der Rasse *Accipiter gentilis gentilis* (L.) bleibt daher der zufälligen Erbeutung

überlassen. Mir war es erst nach und nach im Laufe vieler Jahre möglich, einige Stücke zu sammeln. Sie wurden in einem von Habichten bevorzugten Revier der Oberförsterei Grünhaus in der Provinz Brandenburg erbeutet, wo für diese Zwecke eigens errichtete Einfallbäume aufgestellt waren, um jeden Neuankömmling sofort festzustellen. Auffallenderweise waren es, wie die nachstehend mit Fundort und Datum aufgeführten Belege zeigen, fast ausschließlich einjährige Vögel, die ihre Wanderungen soweit südwärts ausdehnten. Es scheint, daß der Zustrom nordischer Wintergäste, die zudem überwiegend aus Junghabichten bestehen, bis in das mittlere Deutschland nur in beschränkter Anzahl erfolgt.

1. Prov. Schlesien

b/Ruhland O/L 9. 12. 21. Flügel: 360 Schwanz: 254,5 Sternum: 90 ♀ ad.

2. Prov. Brandenburg

b/Zschornegosda	4. 10. 25.	Flügel: 362	Schwanz: 265,0	Sternum: 88,5	♀ juv.
"	21. 10. 27.	" 362	" 275,2	" 89,0	♀ "
"	30. 10. 33.	" 366	" 273,0	" 91,0	♀ "
"	25. 12. 30.	" 317	" 245,0	" =	♀ "
"	20. 12. 30.	" 313	" 245,0	" 82,0	♂ "

3. Prov. Westfalen

Marsberg 23. 9. 29. — — — — " 90,0 ♀ "

5. Zusammenfassung

Die Nordländer, zu denen ich Vögel aus Schweden und Norwegen rechne, haben in ihrem Jugendkleid gegenüber den mitteldeutschen Hühnerhabichten kräftigere Längszeichnung mit auffallender Herzfleckigkeit und im basalen Teil vieler Federn stärker entwickelte Querelemente. Die Unterschiede sind durch Gegenüberstellung der entsprechenden Variationsstufen zu erkennen. In ihrer Grundfarbe unterscheiden sie sich durch das häufigere Vorkommen der bei uns sehr seltenen var. *albida*. Im Alterskleide wirkt die Querzeichnung durch das reinere Weiß des Untergrundes dunkler und kräftiger. Der kräftige Zeichnungscharakter kommt auch in der Schwanzzeichnung zum Ausdruck, die sich bei schwedischen Habichten in ihrer ontogenetischen Entwicklung langsamer verändert. In der Flügellänge ist ein geringer Größenunterschied vorhanden. Mitteldeutsche Brutvögel haben durchschnittlich kürzere Flügel. Da die einjährigen Bruthabichte, sowohl wie die ungepaarten, die in der Zeit von Mai bis Juli in Mitteldeutschland vorkommen, in ihrer Flügellänge die Maximalgröße der alten Horstvögel nicht erreichen, sind junge während der Zugzeit und im Winter erbeutete Hühnerhabichte, die das Maximalmaß der einheimischen alten Brutvögel überschreiten, als zugewanderte Fremdlinge anzusprechen. Kurzflügeligere Stücke kann

man, wenn die Rassencharaktere in der Zeichnung und Färbung nicht eindeutig zum Vorschein kommen, nur nach Untersuchung ihrer Skeletteile bestimmen. Denn das sicherste Rassenmerkmal besteht in der unterschiedlichen Größe des Brustbeines. Die größten schwedischen Männchen erreichen die durchschnittliche Brustbeingröße der mitteldeutschen Brutzeitweibchen. Ohne vergleichende Untersuchung bestimmter Skeletteile wird daher bei einem Prozentsatz junger und alter Vögel die Rassenbestimmung auf Schwierigkeiten stoßen. Sie wird leider bei vielen Bälgen in Sammlungen und Museen, deren Sammler das Skelett, das Wichtigste, fortgeworfen haben, zweifelhaft bleiben.

6. Literatur

1. BREHM, CHR. L., Beiträge zur Vogelkunde. 1820. Bd. 1, S. 164—165.
2. HARTERT, E., Die Vögel der paläarktischen Fauna. Zusätze und Berichtigungen zu Band II. Bd. III, S. 2205—2206.
3. KLEINSCHMIDT, O., Die Realgattung Habicht, *Falco Palumbarius* (Kl.). Berajah, Zoographia infinita. 1922—23.
4. —, Beiträge zur Ornith. Skandinaviens. *Falco* 31 (1935) S. 14—15.
5. LÖNNBERG, E., Zur Kenntnis der Hühnerhabichte (*Astur gentilis*) Süd-Osteuropas. Journ. f. Ornithologie 73 (1925) S. 99—105.
6. SCHIÖLER, E. LEHN, Om Forskellen mellem den danske Duehøg og den typiske *Astur palumbarius* L. Dansk Ornith. Foren. Tidsskrift 8 (1914) S. 93—112.
7. STRESEMANN, E., Ist *Accipiter gentilis* „*gallinarum*“ eine unterscheidbare Rasse? Ornith. Monatsber. 43 (1935) S. 28—29.
8. STEINBACHER, FR., Ergänzungsband zu E. HARTERT, Die Vögel der paläarktischen Fauna. Heft 5 (1937) S. 416—417.

7. Erklärung zu den Maßtabellen

1. Flügelänge: Vom Flügelbug bis zur Spitze nach der von O. KLEINSCHMIDT angewandten Methode (Ornith. Jahrbuch 8 [1897] S. 56).
2. Schwanzlänge = mittl. Steuerfederpaar: Vom Austritt aus der Haut bis zur Spitze.
3. Culmen: Von der Wachshaut bis zur Schnabelspitze in gerader Linie gemessen.
4. H-Kralle: Von der Basis bis zur Spitze in gerader Linie auf der Außenseite gemessen.
5. Stl. = Sternumlänge: Von der Spitze der *Spina sternalis* bis zum medianen Sternumendpunkt.
6. V. St. Br. = Vordere Sternbreite: Entfernung der rechten und linken Winkellecke des *Processus lateralis anterior*.
7. Cor. = Coracoid: Entfernung von dem Coracoidkopf bis zum Sternalsaum auf der Außenseite des Brustbeines.
8. $\left. \begin{array}{l} \text{V. St. Br./Stl.} \\ \text{Ind. \%} \\ \text{Cor./Stl.} \\ \text{Ind. \%} \end{array} \right\} = \text{Indexwert: Das kleinere Maß wird in Prozenten des größeren zum Ausdruck gebracht.}$
9. Fem. = Femur: Totallänge.
10. Sämtliche Maße in Millimetern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1936-38

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bährmann Udo

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Rassenfrage des deutschen Hühnerhabichts, *Accipiter gentilis* \(L.\) 133-144](#)